

Geschichtlicher Rückblick

auf das

50 jährige Bestehen und Wirken der naturforschenden Gesellschaft
zu Bamberg (1834—84)

von

Georg Hübsch,

kgl. Seminarlehrer und d. z. Sekretär der naturf. Gesellschaft.

I. Gründung*) und bemerkenswerte Entwicklungsmomente.

Ein verhältnismässig eng begrenztes Interesse war es, welches im Anfang der 30er Jahre unseres Jahrhunderts die Stiftung einer naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Bamberg nahe legte — es war das fast ausschliessliche Interesse für petrefactologische Forschung, begünstigt durch den Petrefaktenreichtum der Kalk- und Keuperformationen des fränkischen Main- und Regnitzgebietes und der in dasselbe einmündenden Thalgründe, sowie mächtig angeregt durch den Forscher- und Sammel-eifer einiger für diesen Zweig der Wissenschaft begeisterter Männer, die zu Kloster Banz ihre verdienstvolle Wirksamkeit entfalteten.

Dort hatten nämlich Pfarrer Geyer, früher Conventual des Klosters, sowie der herzogl. Kanzleirat Dr. Theodori be-

*) Die Darstellung der Gründung ist grossenteils dem 1. Berichte der naturforschenden Gesellschaft vom Jahre 1852 entnommen.

gonnen, fleissig zu sammeln und zu bestimmen, was die an Petrefakten so reichen Banzer Berge darboten und hatten so den Anfang gemacht zu der reichen Petrefaktensammlung zu Banz, die in mehreren Prachtstücken einzig in ihrer Art befunden wird. Das dadurch erweckte Interesse für Petrefaktologie und Geognosie überhaupt fand auch in Bamberg bald einen günstigen Boden. Hier war es insbesondere Dr. Kirchner, *) der diese Bestrebungen aufnahm und auf Grund der Analogie, welche die Umgebung Bambergs mit der Formation der Banzer Gegend aufweist, die Aussicht auf wissenschaftliche Ausbeute eröffnete. Einige Besuche und Nachgrabungen in der Formation der Liaskalke bei Geisfeld entsprachen den gehegten Erwartungen und mit dieser ersten Ausbeute wurde der Anfang zu einer Sammlung in Bamberg gemacht. Bald fand Kirchner auch in den damals aufgeschlossenen Steinbrüchen der Sandsteinbildung Bambergs jenseits der Regnitz in Strullendorf und diesseits im Bruderwald und auf dem Distelberge in der Nähe Bambergs, dass neben der Tierwelt auch die Pflanzenwelt einen grossen Reichtum untergegangener Bildungen, deren Überreste versteinert oder verkohlt sich zeigten, ihm anschliessen sollte. Was nur immer gefunden und ausgegraben wurde, kam nach Bamberg, um so den Fond der Sammlungen zu bilden, die später Eigentum der naturforschenden Gesellschaft geworden sind. Auch der sogen. untere Liassandstein der Altenburg, des Rothofs, des Michaelsbergerwaldes, sowie des Kreuzberges bei Hallstadt bot eine nicht unbedeutende, wenn auch nicht so reichliche Ausbeute. Um nun die gewonnene Richtung petrefaktologischer Forschung bleibend zu machen und die Erhaltung, Ordnung und Vermehrung der Sammlung, sowie deren Gemeinnützigmachung leichter bethätigen zu können, ging Dr. Kirchner an die Gründung einer naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Am 6. Januar 1834 constituirte sich in einer von

*) Friedrich Kirchner, geb. 1792 zu Bamberg als Sohn eines Kleidermachers, promovierte 1816 zu Erlangen als Dr. der Medizin; Oberarzt des Irrenhauses zu Bamberg und beliebter prakt. Arzt, sowie bedeutender naturwissenschaftl. Sammler, † am 14. Jan. 1850 in Folge eines Schlaganfalls in der Ausübung seines Berufes zu Forchheim.

Kirchner einberufenen und von 20 der angesehensten Männer Bamberg's besuchten Versammlung *) ein Verein, der zunächst zur Gewinnung eines geeigneten Sammlungslokals die nötigen Schritte ins Auge fasste und Dr. Kirchner zum Bevollmächtigten ernannte. Auf Ansuchen wurden diesem Vereine von der Kgl. Regierung des Obermainkreises 3 Gewölbe des Lyzeumsgebäudes mietweise überlassen, um die anzulegende Sammlung darin unterzubringen.

Auf den 6. April 1834 wurde hierauf im fränkischen Merkur eine Wahlversammlung ausgeschrieben, um die Wahl der Vorstände und Ausschüsse zu vollziehen. Aus dieser Wahl gingen hervor als

1. Vorstand: Dr. Kirchner,
 2. (stellvertretender) Vorstand: Domprobst Freih. von Lerchenfeld,
- Ersatzmann: Forstmeister Frhr. v. Stengel.
 Sekretär: Professor Dr. Martinet,
 Kassier: Appell-Ger.-Advokat v. Hornthal.

Zugleich sollte das Arbeitsfeld der neugegründeten Gesellschaft über den Rahmen der petrefaktologischen Sammlung hinaus erweitert werden und sich auf die 3 Reiche der Natur erstrecken, weshalb noch besondere Ausschüsse für Zoologie, Botanik und Mineralogie gewählt wurden. In den Ausschuss

a) für Zoologie wurden bestimmt:

1. Direktor Schilling,
2. Präsident Frhr. v. Hetttersdorf,
Forstmeister Frhr. v. Stengel;

b) für Botanik:

1. Medizinal-Assessor Dr. Funk,
2. Dr. Sippel,
Apotheker Sippel,

c) für Mineralogie:

1. Direktor Hardt,

*) Die Präsenzliste weist folgende Namen auf: v. Hetttersdorf, v. Lerchenfeld, Rüttinger, Linder, Rudhart, Leist, Theodori, Schneider, Voll, Martinet, Deinlein, Kirchner, v. Hornthal, Dreufer, Wunder, Burger, Mayer, Remeis, Panzer, Gengler.

2. Wechselsensal Paul Leist,
3. Bauinspektor Panzer.

Als Conservatoren der Sammlung wurden aufgestellt:

1. geistlicher Rat Linder,
2. Kaplan Ammon.

So war denn ein viel verheissender Anfang gemacht und der rege Eifer und die rastlose Thätigkeit der an der Spitze stehenden Männer, namentlich des 1. Vorstandes Dr. Kirchner gaben der Hoffnung Raum, dass die neugegründete Gesellschaft baldigst zur segensreichsten Entfaltung kommen werde. — In einer Sitzung vom 30. Nov. 1834 wurde beschlossen, dass in jedem Monat an einem von dem Vorstande zu bezeichnenden Sonntage vormittags von 10—12 Uhr eine Versammlung stattfinden sollte und zwar während der Wintermonate im Lokale des Lesevereins, im Sommer in den Lokalitäten der Sammlung im Lyzeums-Gebäude.

Am 7. Dezember desselben Jahres wurde eine Einladung verfasst, die mit den Statuten des Vereins versendet, namentlich auswärtige, gebildete Persönlichkeiten zum Beitritt und zur Teilnahme an den Zwecken der Gesellschaft aufforderte. Dieser Einladung entsprach auch eine grosse Anzahl von gebildeten Männern und Gelehrten vom Fache, welche durch Geldbeiträge und Zusendungen zur Sammlung das Bestehen und die weitere Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Zwecke zu sichern schienen.

Zu ganz besonderer Ehre konnte es sich die Gesellschaft anrechnen, dass auf ihr unterthänigstes Ansuchen hin Se. Kgl. Hoheit der damalige Kronprinz Maximilian das Protektorat allerhuldvollst zu übernehmen geruhete.

Trotz aller dieser günstigen Auspizien entsprach die Entwicklung der Gesellschaft nicht völlig den gehegten Erwartungen. Die Ungunst der Zeiten, der Mangel an pekuniären Mitteln zur Erreichung der Vereinszwecke und verschiedene andere Umstände schwächten, wie es scheint, bald den Eifer und das Interesse an dem idealen Ziele. Und als schliesslich im Januar 1850 der edle Gründer Dr. Kirchner plötzlich seinem beruflichen und gesellschaftlichen Wirkungskreise durch

den Tod entrissen wurde, schien die Gesellschaft ihrem gewissen Untergange entgegen zu gehen.

Das Verdienst, die naturforschende Gesellschaft vor ihrem Untergange bewahrt, ihr neue Kräfte zugeführt und neues Leben eingehaucht zu haben, gebührt einem noch heute lebenden hochverehrten Mitgliede derselben, dem K. Lycealprofessor und Inspektor des Naturalienkabinetts Dr. Haupt, — der als der zweite Schöpfer der naturforschenden Gesellschaft bezeichnet werden darf. Am 21. und 24. Januar 1850 lud derselbe die noch übriggebliebenen Mitglieder der Gesellschaft und andere Freunde der Naturwissenschaften dahier und aus der Umgegend zu einer Beratung ein, in welcher Weise der Fortbestand der in ihrer Existenz gefährdeten Gesellschaft gesichert werden könne. Man rekonstituirte zunächst den Verein durch eine neue Wahl der Vorstandschafft. Als Vorstand wurde Dr. Haupt, als Kassier Rechtsrat Reichert und als Sekreär der schon in der früheren Periode fungierende Professor Dr. Martinet bestimmt. Sodann blieb es die angelegenste Sorge der kleinen, an materiellen Kräften schwachen Gesellschaft, sich eine festere Begründung, eine raschere Ausbreitung als früher und überhaupt eine organische Fortbildung für den Verlauf der Zeiten zu verschaffen.

Durch gemeinsame Beratung und Beschlussfassung in den ersten Versammlungen wurden folgende Mittel und Wege als zweckdienlich erachtet:

- 1) eine Revision der Statuten wurde unternommen und dem Druck übergeben,
- 2) für Gewinnung neuer Mitglieder wurde Sorge getragen, theils um dadurch die geistigen Kräfte mittelst tüchtiger Mitarbeiter für Nachforschungen, Sammlungen und Abhandlungen zu verstärken, theils um auch einen Fond materieller Hilfsmittel zu gewinnen zur Deckung der laufenden Ausgaben, Anschaffung der erforderlichen Bücher und Zeitschriften, Ankauf von Sammlungen u. s. w. Der jährliche Geldbeitrag eines Mitgliedes wurde auf 2 fl. festgesetzt (bei Einführung der neuen Reichswährung auf den heutigen Betrag von 3 *M* 60 *S* aufgerundet),

- 3) Die schon früher bestandene Gliederung der Gesellschaft in Sektionen für bestimmte naturwissenschaftliche Fächer wurde beibehalten.
- 4) Zur Vermehrung und Completirung der bestehenden Sammlung wurde die hinterlassene sehr reichhaltige Privatsammlung Dr. Kirchners um den Preis von 300 fl. erstanden und diese so vermehrte Sammlung für die Mitglieder an bestimmten Tagen zugänglich gemacht.
- 5) Zur Errichtung einer naturwissenschaftlichen Vereinsbibliothek wurde der Grund gelegt.
- 6) Als das erfolgreichste Mittel, eine lebendige und innige Berührung der Mitglieder für das Gesamtinteresse der Gesellschaft zu erzielen, wurde erkannt, dass wenigstens alle 14 Tage, immer an einem Donnerstage, eine Versammlung veranstaltet und über einen gemeinnützigen naturwissenschaftlichen Gegenstand Vortrag und Debatte stattfinden solle. Zugleich sollten damit, soweit es die Finanzen der Gesellschaft und die Witterungsverhältnisse gestatteten, naturwissenschaftliche Excursionen verbunden sein, um so mit der Theorie die unmittelbare Anschauung zu verknüpfen und dadurch eine gründliche Überzeugung zu bewirken.
- 7) Durch eine regelmässige Veröffentlichung von Berichten, welche wissenschaftliche Abhandlungen, sowie die Nachrichten aus dem Gesellschaftsleben enthalten, sollte theils den Mitgliedern eine Vereinsgabe gereicht, theils ein wissenschaftlicher Verkehr mit auswärtigen naturforschenden Vereinen bethätigt werden. Der erste dieser Berichte erschien 1852 und enthält neben einer geschichtlichen Einleitung über das Wirken der Gesellschaft, woraus der grösste Theil der bisher angeführten Daten und That-sachen entnommen ist, die revidierten Statuten, das Mitgliederverzeichnis, welches nach dem Stande vom 1. Jan. 1852 59 hiesige, 39 auswärtige und 15 Ehrenmitglieder aufführt, — sowie eine Reihe wertvoller Aufsätze aus den verschiedensten naturwissenschaftlichen Gebieten von Theodori, Küster, Kress und Haupt.

Ein reges Leben pulsierte bald in dem durch Mitglieder-

mehrung sich rasch erweiternden Kreise der regenerierten Gesellschaft, dank den Bemühungen des Vorstandes Dr. Haupt, der durch eine Reihe von interessanten Vorträgen, durch Anregung der Mitglieder zu Vorträgen und Mitteilungen, durch das Arrangement verschiedener Excursionen das Interesse für den Verein zu wecken und zu steigern und in weitere Kreise zu verbreiten verstand.

Nach aussen hin wurden mit verwandten Vereinen freundschaftliche Verbindungen eingeleitet, die zu einem literarischen Tauschverkehr führten, der der entstehenden Vereinsbibliothek wertvolles Material zuführte.

Zur Ermunterung und Förderung der wissenschaftlichen Interessen der Gesellschaft geruhte Se. Kgl. Majestät Max II., der erhabene Protektor der Gesellschaft, im Jahre 1852 eine Unterstützung von 30 fl. aus der Kabinettskasse zu gewähren.

In gleicher Weise muss hier der fürstlichen Munificenz Sr. Kgl. Hoheit des Herzogs Maximilian in Bayern erwähnt werden, der, zum Ehrenmitglied ernannt, vom Jahre 1850—1875 einen jährlichen Beitrag von 16 fl. 12 kr. der naturforschenden Gesellschaft übermachte.

Entsprechend der Bedeutung, die Naturwissenschaft und naturwissenschaftliche Studien für das praktische Leben haben, hat der Verein auch von allem Anfang an die praktische Seite des naturwissenschaftlichen Strebens in den Bereich seiner Forschung zu ziehen versucht.

Erwähnenswerth ist in dieser Beziehung, dass im Frühjahr 1853 mit Hinblick auf den ausgesprochenen Wunsch Sr. Majestät des Königs „die Landwirtschaft möglichst gehoben zu sehen,“ im Verein eine landwirtschaftliche Sektion gebildet wurde, die unter der Führung des Vorstandes Dr. Haupt sich zur Aufgabe machte, auf einem als Versuchsfeld in Pacht genommenen Grundstücke die wichtigsten einheimischen Kulturpflanzen anzubauen und deren Wachstum und Entwicklungsbedingungen wissenschaftlich zu beobachten. Zur Unterstützung dieses Strebens wurden von dem landwirtsch. Zentralcomite in Bayern 100 fl. zur Verfügung gestellt, sowie verschiedene Sämereien für das Versuchsfeld freundlichst übergeben. Der

Verein srug sich mit der Hoffnung, dass er durch eine dauernde Unterstützung höhererseits in die Lage versetzt werde, die sich gestellte Aufgabe befriedigend zu lösen; da diese Hoffnung sich nicht erfüllte, mussten die Versuche 1858 wieder eingestellt werden.

Auch die Versuche zur Gewinnung von Leuchtgas aus dem grauen Liasschiefer der Juraformation, wie sie von dem damals sehr eifrigen Vereinsmitgliede Hofapotheker Lamprrecht mit Erfolg bethätigt und in Vereinsvorträgen und -Abhandlungen veröffentlicht wurden, gehören hieher.

Nachdem schon im Januar 1853 der um den Verein hochverdiente geistliche Rat und Lyzealprofessor Dr. Martinet die Stelle eines Sekretärs niedergelegt hatte und an seine Stelle durch Wahl Lehrer Pfregrner getreten war, erfolgte im Mai 1856 der durch Geschäftsdrang motivierte Rücktritt des bisherigen I. Vorstandes Dr. Haupt.

An die Stelle eines I. Vorstandes wurde hierauf Herr Dr. Küster, Vorstand der k. Telegraphenstation dahier, gewählt, zugleich aber noch ein stellvertretender Vorstand in der Person des praktischen Arztes Dr. Funk dahier aufgestellt.

In die ersten Monate der neuen Vorstandschafft fällt eine abermalige Revision der Statuten (17. Juli 1856), die insofern von Bedeutung ist, als dadurch die früher gezogene Grenze, wonach sich die naturwissenschaftliche Untersuchung und Sammlung auf Oberfranken beschränken sollte, aufgehoben wurde.

Es sollte nun für die Durchforschung das ganze in Bayern liegende Stromgebiet des Mains an die Stelle treten — ein Gebiet, das mit geringen Abweichungen auch die politischen Grenzen der drei fränkischen Provinzen Bayerns umfasst. Insbesondere aber sollte das Gebiet der Sammlung erheblich erweitert werden; der Grundsatz einer Lokalsammlung wurde gänzlich aufgegeben; fortan sollten auch ausserfränkische und ausserbayerische Naturalien Aufnahme finden, um eine grössere Mannigfaltigkeit der Beobachtungsobjekte und die erforderlichen Mittel zu einem vergleichenden Studium zu gewinnen.

Nachdem Dr. Küster infolge von Geschäftsdrang im November 1857 die Vorstandsstelle niederzulegen sich veranlasst sah, wurde der bisherige Kassier Hopfapotheker Lamprrecht

zum I. Vorstand gewählt, der diese Stelle bis zum 10. Februar 1859 bekleidete.

In diese Zeit fallen die ersten Versuche, die Sammlungen des Vereins, die unterdessen zwar thunlichst vermehrt und ergänzt worden waren, aber einer übersichtlich geordneten Aufstellung entbehrten, wissenschaftlich zu bestimmen und zu ordnen, um sie einem gebildeten Publikum zugänglich machen zu können. Da dem Vereine selbst hiezu die nötigen Mittel fehlten, so hatte auf Ansuchen der Gesellschaft der Stadtmagistrat Bamberg im April 1857 einen Zuschuss von 100 fl. zu diesem Zwecke freundlichst bewilligt.*)

Dadurch sowohl, als durch das eifrige Zusammenwirken mehrerer Mitglieder, namentlich der Herren Lamprecht, Ellner, v. Höslin, Drausnik, Moys, Kamm, Deckert, Seeber, Pfeifer u. a. konnte unter Zuhilfenahme wissenschaftlicher Autoritäten für zweckmässige Aufstellung und Ordnung der Sammlung vieles geschehen.

Im Jahre 1859 trat Dr. Küster durch Wahl zum zweitenmale an die Spitze der naturforschenden Gesellschaft.

Dr. Küster, selbst ein hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Zoologie, insbesondere der Conchyologie, und ein warmer Freund und Förderer aller Bestrebungen auf dem Gebiete der gesamten Naturwissenschaft, erfasste mit regstem Eifer die ihm gestellte Aufgabe als Vereinsvorstand und suchte durch eine unermüdlige persönliche Thätigkeit, sowie durch freundliche Aufmunterung und Zusammenfassung aller dem Verein dienstbar zu machenden Kräfte die naturforschende Gesellschaft weiter auszubauen und durch dieselbe den Sinn für naturwissenschaftliche Forschung in immer weitere Kreise zu tragen.

Seinem Feuereifer und seiner Begeisterung für die Ver-

*) Als weitere Zuwendungen des Stadtmagistrates Bamberg sind hier dankbarst zu erwähnen: 50 fl. im Jahre 1862 als Zuschuss zum Drucke des 7. Berichts (speciell einer wertvollen Arbeit Dr. Schrüfers über den Jura in Franken), ferner 60 fl. im Jahre 1865 zu Anschaffung von Utensilien für die Sammlung. Dagegen wurde ein im Jahre 1860 an die Kgl. Reg. von Oberfranken gestelltes Gesuch um einen jährl. Zuschuss aus Kreismitteln wegen Mangel disponibler Mittel abschlägig beschieden.

einssache, in welcher er auch an dem II. Vorstande Gymnasialprofessor Dr. Hoh eine ebenso rührige wie tiefwissenschaftliche Stütze fand, gelang es in kurzer Zeit, der naturforschenden Gesellschaft, die Teilnahme neuer hiesiger und auswärtiger Kräfte zuzulenken und dadurch eine höchst erfreuliche äussere Ausdehnung zu geben, so dass sie im Jahre 1860 43 Ehrenmitglieder, 103 hiesige und 82 auswärtige Mitglieder, zusammen 228 Mitglieder zählte und damit den höchsten Stand in ihrer Mitgliederzahl erreichte.

Als am 10. März 1864 die Gesellschaft den zeitlichen Hintritt ihres erhabenen Protektors, des höchstseligen Königs Maximilian II. zu beklagen hatte, geruhte höchstdessen Nachfolger, unser allergnädigster König Ludwig II., laut allerhöchsten Handschreibens das Protektorat über die Gesellschaft huldvollst zu übernehmen. —

Auch das innere Leben des Vereins erhielt dank der unermüdlichen Thätigkeit der Vorstandschafft und anderer wissenschaftlicher Kräfte durch Vorträge, Demonstrationen etc. die regsten Impulse. Dessenungeachtet musste in der Mitte der 60er Jahre über einen Rückgang des Vereins geklagt werden. Es lag die Schuld nicht an den Leitern der Gesellschaft, sondern zumeist an äusseren Verhältnissen, an dem Mangel eines passenden Versammlungslokals und dem hieraus folgenden häufigen Wechsel desselben, ferner den kriegerischen Zeitereignissen etc., welche die Teilnahme an den Gesellschaftsversammlungen schwächten, zahlreiche Austritte im Gefolge hatten etc., so dass der Blick in die Zukunft keineswegs erfreulicher Art war. Nur der zähen, dankenswerten Ausdauer Einzelner, die sich auch durch die leidigsten Lokalverhältnisse nicht abhalten liessen, regelmässig zu erscheinen, sowie der unermüdlichen, pflichteifrigen Thätigkeit einzelner aktiver Mitglieder, voran Dr. Küster's, ist es zu danken, dass die Gesellschaft nicht in eine unfreiwillige Ruhe versetzt wurde.

Erst als wieder ein entsprechendes Lokal gefunden war, als ferner auf die Anregung des II. Vorstandes Dr. Hoh hin die Gesellschaft im Winter 1866 unternahm, neben den regelmässigen Sitzungen, in denen zumeist strengere wissenschaft-

liche Verhandlungen gepflogen wurden, allmonatlich in einem grösseren Saale populärwissenschaftliche Vorträge für weitere Kreise abzuhalten — da wuchs auch wieder das Interesse des grösseren Publikums an der Sache der naturforschenden Gesellschaft und damit die Hoffnung auf einen weiteren gesicherten Bestand derselben.

Im Frühlinge des Jahres 1876 traf die Gesellschaft ein äusserst schmerzlicher Verlust durch den Tod Dr. Küster's.

18 Jahre lang hatte der wackere Mann das Schifflin der Gesellschaft geführt und durch günstiges wie ungünstiges Fahrwasser hindurchgesteuert mit einer Aufopferung und selbstlosen Hingabe an die Zwecke des Vereins, dass ihm der wärmste Dank der naturforschenden Gesellschaft für immer gesichert bleibt.

Durch eine Neuwahl wurde am 11. Mai 1876 der bisherige II. Vorstand, Lyzealprofessor Dr. Hoh, zur Oberleitung des Vereins berufen. Mit Ausnahme der Jahre 1878—1880, während welcher Dr. Hoh aus Gesundheitsrücksichten der Vereinsthätigkeit entsagen musste, und Realschulrektor Rudel die Stelle eines ersten Vorstandes bekleidete, hat Dr. Hoh bis heute der Gesellschaft seine Kräfte in wissenschaftlicher wie gesellschaftlicher Beziehung gewidmet. Es ist selbstverständlich, dass der gegenwärtige Bericht, der unter der Redaktion der Vorstandschaft der Öffentlichkeit übergeben wird, nicht berufen ist, eine Kritik der gegenwärtigen Vereinsleitung zu üben; doch glaubt derselbe, ohne den Vorwurf selbstüberhebenden Lobes fürchten zu müssen, darauf hinweisen zu dürfen, dass die gegenwärtige Vorstandschaft bis jetzt in aufrichtigster Weise bemüht war, das, was die verehrten Gründer der Vereinigung gewollt und erstrebt, pietätvoll weiter zu führen und insbesondere das Vereinsleben so viel als möglich mit echt wissenschaftlichem Geiste zu beseelen. Und wenn auch vielleicht hie und da die Gesamtleistung der Gesellschaft hinter ihrem Wollen und Streben zurückblieb, wenn namentlich der Sammlungszweck in den letzten Jahren mehr, als manchem billig erscheinen dürfte, in den Hintergrund trat, so kann daraus der Vereinsleitung selbst wohl kein Vorwurf erwachsen. Die verhält-

nismässig sehr geringen Mittel, die der Gesellschaft zu gebote stehen, die ziemlich beschränkte Anzahl von produktiv thätigen Kräften im Vereine, dazu noch das Fernebleiben Einzelner, die durch ihre wissenschaftliche Qualität zur Mitarbeit in der Gesellschaft vorzüglich befähigt und berufen sein dürften — das alles sind Momente, die berücksichtigt werden müssen, wenn die Vereinsarbeit eine gerechte Würdigung erfahren soll.

Möge diese Arbeit unter den Strahlen eines freundlichen Geschickes auch im nächsten halben Säculum aufs beste gedeihen und die Gesellschaft durch ein eifriges Zusammenhalten und Zusammenwirken aller verfügbaren Kräfte in ihren Zwecken naturwissenschaftlicher Forschung und Belehrung eine immer segensreichere Förderung erfahren!

II. Vorstandschafft und Ausschüsse.

Ueber die Vereinsleitung in den ersten 16 Jahren (s. o., S. 3) Wahl vom 6. April 1834.

I. Vorstand: Dr. Kirchner etc. etc.

Von 1850—52:

Vorstand: Inspektor Dr. Haupt,

Kassier: Rechtsrat Reichert.

Sekretär: Professor Dr. Martinet.

Ausschussmitglieder

für a) Botanik: prakt. Arzt Dr. Funk; b) Zoologie: Prof. v. Herrnböckh; c) Physiologie: Stadtgerichtsphysikus Dr. Escherich; d) Mineralogie und Geognosie: Dr. Haupt; e) Technologie: Prof. Vailliez.

1852—1854

Vorstandsmitglieder wie 1850.

Ausschuss:

a) Botanik: Dr. Funk; b) Zoologie: Prof. v. Herrnböckh; c) Physiologie, Mineralogie und Geognosie: Dr. Haupt; d) Technologie: Prof. Vailliez.

1853 Gründung der landwirtschaftlichen Sektion: Dr. Haupt.

Januar 1853 tritt als Sekretär an die Stelle Dr. Martinets Oberlehrer Pfregner.

1855.

Vorstand: Dr. Haupt.

Kassier: Hofapotheker Lamprecht.

Sekretär: Oberlehrer Pfregner.

A u s s c h u s s :

a) Zoologie: Telegraphenbeamter Dr. Küster; b) Botanik: Dr. Funk; c) Chemie: Lamprecht; d) Geologie und Mineralogie: Dr. Haupt; e) Physik: Vaillez; f) Technologie: Ingenieur v. Reider; g) Landwirtschaft: Dr. Haupt.

1856.

Vorstand: Dr. Haupt, von Mai an: Dr. Küster.

Stellvertretender Vorstand: Dr. Funk.

Kassier und Sekretär: wie 1855.

A u s s c h u s s :

a) Zoologie: Dr. Küster; b) Botanik: Dr. Funk; c) Mineralogie und Geognosie: Dr. Haupt; d) Chemie: Lamprecht; e) Physik: Vaillez; f) Astronomie und Meteorologie: Protokollist Ellner; g) Technik: Zelger und Stöber.

1857.

I. Vorstand: Dr. Küster, von Nov. an: Lamprecht.

II. „ Dr. Funk.

Kassier und Sekretär: wie im Vorjahr.

A u s s c h u s s :

a) Zoologie: Dr. Küster; b) Botanik: Dr. Funk; c) Mineralogie: Telegraphen-Ingenieur v. Hoesslin; d) Geologie: Dr. Haupt; e) Physik: Dr. Hoh; f) Chemie: Lamprecht; g) Technologie: Schödl und v. Reider; f) Landwirtschaft: Dr. Haupt; i) Technik: Ingenieur Drausnik.

1858.

I. Vorstand: Lamprecht.

II. „ Dr. Funk.

Kassier: Schödl.

Sekretär: Pfregner.

Ausschuss:

a) Zoologie und Botanik: Dr. Funk; b) Mineralogie: v. Hoesslin; c) Geologie: Dr. Haupt; d) Physik: Dr. Hoh; e) Chemie: Lamprecht; f) Astronomie und Meteorologie: Ellner; g) Technologie: Schödl und v. Reider; h) Technik: Drausnik.

1859.

I. Vorstand: Dr. Küster.

II. Professor Dr. Hoh.

Kassier: Apotheker Sippel.

Sekretär: Pfregner.

Ausschuss:

a) Zoologie: Dr. Küster; b) Botanik: Dr. Funk; c) Mineralogie: v. Hoesslin; d) Geologie und Paläontologie: Rechtsrat Dr. Schneider; e) Physik: Dr. Hoh; f) Chemie: Prof. Zängerle; g) Meteorologie: Prof. Vaillez; h) techn. Fächer: v. Reider, Schödl und Drausnik.

1860 wurde eine dreijährige Wahlperiode eingeführt.

1860—63.

Vorstandschafft wie 1859.

Ausschuss:

a) Zoologie: Dr. Küster; b) Botanik: Dr. Funk; c) Mineralogie: v. Hoesslin; d) Geognosie und Geologie: Dr. Schneider; e) Physik: Dr. Hoh; f) Chemie: Prof. Herzogenrath; g) Meteorologie und Astronomie: Dr. Ellner; h) Physiologie: Dr. Gleitsmann; i) techn. Fächer: Drausnik und Schödl.

1863—66.

I. Vorstand Dr. Küster.

II. „ Direktor Dr. Gleitsmann.

Kassier: Sippel.

Sekretär: Prof. Herzogenrath.

Ausschuss: Derselbe wie 1860; mit Ausnahme von Astronomie und techn. Fächer, welche unbesetzt blieben.

1866—69.

I. Vorstand: Dr. Küster.

II. „ Dr. Gleitsmann.

Kassier: Sippel.

Sekretär: Dr. Roth.

Ausschussmitglieder für einzelne Sektionen werden von da an nicht mehr gewählt.

1869—72,

Wie in der vorigen Periode.

Mai 1871 legt Dr. Roth die Sekretärstelle nieder; es werden nun 2 Sekretäre gewählt: Dr. Remeis und Dr. Brandis.

1872—76.

I. Vorstand: Dr. Küster.

II. Prof. Fuchs, v. März 1873 an Dr. Remeis.

Kassier: Sippel.

Sekretäre: Dr. Brandis und Dr. Remeis; an stelle des letzteren vom März 1873 an Bezirks - Gerichts - Assessor Vierling.

1876—79.

I. Vorstand: Lyzealprof. Dr. Hoh, von Oktober 1877 an Realschulrektor Rudel.

II. Dr. Funk.

Kassier: Sippel.

Sekretäre: Postoffizial Zacherl und Seminarlehrer Stretz, vom März 1878 an: Seminarlehrer Hübsch.

1879—80.

I. Vorstand: Rudel.

II. „ Dr. Funk.

Kassier: Sippel.

Sekretär: Hübsch.

Seit 1881.

I. Vorstand: Dr. Hoh.

II. „ Realschulrektor Schumann.

Kassier: Sippel.

Sekretär: Hübsch.

Bibliothekar: Reallehrer Dr. Gierster.

III. Versammlungen und Vorträge.

Als ein wesentliches Mittel zur Erweckung eines regen Vereinslebens und zur Erzielung einer innigeren Annäherung

der einzelnen Gesellschaftsmitglieder wurde von jeher die Abhaltung regelmässiger Sitzungen erachtet, in welchen durch grössere oder kleinere Vorträge, experimentelle Demonstrationen, Besprechungen und Diskussionen irgend eines naturwissenschaftlichen Gegenstandes in den Vordergrund des Interesses gerückt und den Mitgliedern zum allseitigen Verständnis gebracht wurde. Diese theils in streng wissenschaftlicher Form, theils in populär-wissenschaftlichem Gewande auftretenden Vorträge und Besprechungen waren es vorzüglich, die der Gesellschaft eine unverkennbare Anziehungskraft verliehen und das Interesse auch desjenigen gebildeten Publikums verschafften, das, wenn auch der naturwissenschaftlichen Forschung selbst ferne stehend, doch für dessen Resultate Teilnahme zeigt.

Bei der Gründung des Vereins (1834) wurde bestimmt, dass allmonatlich an einem Sonntage eine solche Versammlung stattfinden sollte (s. o.) Durch die Rekonstituierung der Gesellschaft im Jahre 1850 wurde festgesetzt, dass die regelmässigen Sitzungen alle 14 Tage abgehalten werden sollten. Dieser Modus ist, soweit es die Verhältnisse gestatteten, auch für die Folgezeit bis heute festgehalten worden — und zwar zunächst für die Wintersaison. Im Sommer wurden häufig Monatsversammlungen beliebt, zuweilen auch die Sitzungen ausgesetzt.

Eine für die äussere Entwicklung der Gesellschaft bedeutsame Einrichtung wurde seit dem Jahre 1866 getroffen durch die Veranstaltung von populär-wissenschaftl. Vorträgen für weitere Kreise.

Durch das freundliche Entgegenkommen des K. Rektorats der hiesigen Gewerbschule wurde ein passendes Lokal zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt und so wurde in der Wintersaison des Jahres 1866 von hervorragenden Mitgliedern des Vereins ein Cyklus von Vorträgen eröffnet, der auch in den folgenden Jahren 1867, 68 und 69 regelmässig fortgesetzt wurde. — Im Winter des Kriegsjahres 1870/71 wurde unter erfreulicher aktiver Teilnahme von Nichtmitgliedern eine Reihe von öffentlichen Vorträgen gegen mässige Subskriptionspreise zum Besten kranker und verwundeter Krieger abgehalten, so dass

an den Hilfsverein für verwundete Krieger der Reinüberschuss von 272 fl. 30 kr. abgeliefert werden konnte. Auch in den folgenden Wintern 1871—76, sowie in der Wintersaison 1881/82 und 1882/83 wurde diese Einrichtung öffentlicher Vorträge (im Saale der Gesellschaft Concordia) beibehalten. —

Eine überaus reiche Fülle von Stoff repräsentiert sich uns bei einem Überblick über die Themate, die seit dem Bestehen der naturforschenden Gesellschaft in derselben ihre Behandlung gefunden haben. Es existiert kaum ein irgendwie belangreiches Kapitel auf naturwissenschaftlichem Gebiete, kaum eine neue naturwissenschaftliche Entdeckung oder Erfindung, die nicht in einer Versammlung ihre Besprechung gefunden hätten, kaum ein in den letzten 50 Jahren aufgetauchtes naturwissenschaftliches Hauptproblem, das in dem Wellenschlag seiner Verbreitung nicht auch die Kreise der naturforschenden Gesellschaft berührt hätte. Es würde selbstverständlich zu weit führen, wollte man hier einen auch nur flüchtigen Überblick über die wichtigsten Themen dieser Vorträge und Diskussionen veranstalten; es dürfte jedoch als der einfachste Akt dankender Anerkennung zu betrachten sein, wenn bei einem Rückblick auf eine 50jährige Gesellschaftsthätigkeit wenigstens die Namen derjenigen Herren genannt werden, die durch Vorträge, Demonstrationen und Veranlassung von Diskussionen sich um das innere Leben der Gesellschaft verdient gemacht haben.

Es waren in dieser Weise aktiv die Herren:*)

Professor und Inspektor Dr. Haupt in den Jahren 1850—56.

Stadtphysikus Dr. Escherich im Jahre 1850.

Forstmeister Dütsch 1850 und 52.

Professor v. Herrnböckh 1850 und 52.

Professor Vailliez 1851—53.

Telegraphenvorstand **Dr. Küster** von 1851—76.

Dr. Saffer 1851—53.

Domkapitular Schmidt 1852.

prakt. Arzt Dr. Funk 1852—60 und 1876.

Hofapotheke Lamprecht 1852—58.

*) Für die Jahre 1834—49 liegen dem Berichterstatter keine genaueren diesbezüglichen Aufzeichnungen vor.

- Dr. Rascher 1852.
 Reallehrer Dümlein 1852—56.
 Färbermeister Seeber 1852 und 1862.
 Oberlehrer Pfregrner 1853—58.
 Assistent Seeber 1853.
 Assistent Krinninger 1853.
 Ingenieur v. Reider 1854.
 Dr. Ellner 1856—57 und 1866—68.
Professor Dr. Hoh 1857—84.
 Rektor Dr. Gutenäcker 1858.
 Professor Herzogenrath 1859—65 und 1869—72.
 Stud. Buchert 1860.
 Direktor Dr. Roth 1866—71 und 1882—84.
 Apotheker Dr. Schmidt (Forellheim) 1869—70.
 Pfarrer Engelhardt 1868—69.
 Gasverwalter Gabler 1869—70 und 1874.
 Prakt. Arzt Dr. Brandis 1870—72.
 Professor Fuchs 1871—72.
 Bezirksgerichts-Rath Krapp 1871.
 Assistent Possner 1872, 74, 76—77.
 Dr. Remeis 1872—76.
 Bezirksgerichts-Assessor Vierling 1873 und 75.
 Advokat Wolfsthal 1873.
 Brandversicherungs-Inspektor Brunner 1874.
 Postoffizial Zacherl 1874—76.
 Seminarlehrer Stretz 1875, 77, 79, 84.
 Dr. Küster jun. 1875—76.
 Ingenieur Bischoff 1875, 80, 84.
 Kaufmann Deuerling 1875 und 77.
 Realschulrektor Rudel 1877—80.
 Seminarlehrer Hübsch 1877—84.
 Präparandenlehrer Nützel 1880.
 Realschulrektor Schumann 1881—84.
 Reallehrer Bachmayer 1882 und 84.
 Landgerichtsarzt Dr. Pürkhauer 1882 und 84.
 Reallehrer Dr. Gierster 1882.
 Zahnarzt Dr. Blumm 1883.

Als Versammlungsort der Gesellschaft dienten in den ersten Jahren des Bestehens im Winter das Lokal des Lesevereins, im Sommer die Sammlungslokalitäten im Lyzeumsgebäude. Seit der Rekonstituierung des Vereins im Jahre 1850 hat der Verein in nicht zu unterschätzender Berücksichtigung des gemüthlich-geselligen Moments beliebt, in separierten Wirtschafts-Lokalitäten seine Versammlungen abzuhalten. Freilich wurde er dadurch gezwungen, vielfach zu wechseln und zu wandern. Aus der bunten Reihe dieser Lokale seit 1850 seien hier nur folgende aufgezählt:

- 1850—54 Café Huber (grüner Markt, an der Stelle des jetzigen Rechtsrat Herd'schen Hauses).
- 1857 Schiesshaus und Gasthaus zur Krone.
- 1858 Wirtschaft zum Blünlein.
- 1859 Café Burkard.
- 1862 auf 63 Café Eberlein (Habergasse).
- 1863 auf 64 Schiesshaus.
- 1864—68 vielfacher Wechsel zwischen Brauerei Balthasar, Polarbären, Gasthaus zum Engel etc. etc.
- 1869 Weinwirtschaft Messerschmitt.
- 1870 Restauration Nöth.
- 1871—1882 Konkordiagebäude.
- Von 1882 an Brauerei zum Bären.

IV. Publikationen der Gesellschaft.

Als im Jahre 1834 die naturforschende Gesellschaft gegründet wurde, konnte man in anbetracht der geringen Mittel, die durch die Anlegung einer Sammlung vollständig absorbiert wurden, nicht daran denken, durch Vereinsberichte oder Publikation wissenschaftlicher Abhandlungen an die Öffentlichkeit zu treten. Erst im Jahre 1850 wurde bei Feststellung und Erweiterung der Ziele der rekonstituierten Gesellschaft auch die Veröffentlichung von gediegenen Abhandlungen und Berichten in Aussicht genommen, theils um den Mitgliedern eine Vereinsgabe zu bieten, vor allem aber, um mit auswärtigen verwandten Gesellschaften in Beziehung treten zu können und so auch nach aussen hin einer gewissen wissenschaftl. Würdigung theilhaftig zu werden.

Die Absicht, diese Publikationen in Form einer eigenen Vereinszeitschrift oder auch nur in Form eines regelmässig erscheinenden Jahresberichts herauszugeben, konnte infolge der verschiedensten Hindernisse nicht zur Ausführung gelangen; jedoch war es der Gesellschaft möglich, in Zeiträumen von 2 — 3 Jahren ziemlich regelmässig ein Lebenszeichen nach aussen von sich zu geben. An Stelle einer speziellen Würdigung des Wertes und der Bedeutung der in diesen Berichten geleisteten wissenschaftlichen Arbeit geben wir hier eine übersichtliche Zusammenstellung des Inhaltes unserer Gesellschaftsberichte.

I. Bericht, erschienen 1852; 10 Bogen in 4^o.

I n h a l t

- Bericht über Bestand und Wirken der Gesellschaft von Dr. Martinet.
 Dr. Karl v. Theodori, Über die Pterodaetylus-Knochen im Lias von Banz (mit Abbildungen).
 Dr. Küster, Die Binnenmollusken der Umgegend Bamberg's.
 Kress, Verzeichniss der seltenen Phanerogamen des Steigerwaldes.
 Dr. Haupt, Beitrag zur mineralog. Topographie von Bayern.

II. Bericht, 1854; 11 Bogen in 4^o.

- Pfregner, Gesellschaftsbericht.
 Dr. K. v. Theodori, Über dass Rannenholz und die fossilen Knochen im Regnitz- und Maingrunde bei Bamberg.
 J. Kress, Die Vögel des Steigerwaldes und seiner nächsten Umgebung.
 Dr. Walser, Anhang zu Dr. Haupt's Beitrag zur mineralog. Topographie von Bayern.
 A. Lamprecht, Gesammelte und selbstgemachte Erfahrungen über den bayerischen, zunächst Bamberger Hopfen, sowie die Prüfung des der Schwefelung verdächtigen Hopfens.
 Dr. Funk, Skizze einer Flora von Bamberg.
 Dr. Haupt, Die Bestrebungen der naturforschenden Gesellschaft von Bamberg: „landwirthschaftliche Section.“

- A. Lamprecht, Einige Mitteilungen über das Lias-Gas aus den bituminösen Schiefern der Liasformation bei Geisfeld und Banz.
- Dr. Haupt, Verzeichnis der um Bamberg bis jetzt aufgefundenen Schmetterlinge,

III. Bericht, 1856; 11½ Bogen in 4^o.

- Pfregner, Bericht über das Wirken der naturf. Gesellschaft.
- B. Ellner, Erd- und Weltatmosphäre.
- B. Ellner, Übersicht der monatlichen und jährlichen Mittelstände des Barometers und Thermometers zu Bamberg von 1825 -55.
- A. Lamprecht, Liasöl und Paraffin.
- C. Sattler, Arsen in Vegetabilien.
- Dr. Walser, Zweiter Anhang zu Dr. Haupt's Beitrag zur mineralog. Topographie in Bayern.
- G. Schneider, Die Binnenmollusken von Schweinfurt.
- Dr. Funk, Nachtrag zur Flora Bamberg's.
- J. Kress, Die Käfer des Steigerwaldes.
- Dr. Pürkhauer, Die Binnenmollusken des Taubergrundes.
- Dr. Küster, Nachträge und Berichtigungen zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bamberg's.
- Fr. Schmidt, Die primitive Form des Fichtelgebirgs.

IV Bericht, 1859; 10 Bogen in 4^o.

- J. Pfregner, Vereinsbericht.
- B. Ellner, Die grossen Entdeckungen des 17. Jahrhunderts am Himmel.
- Dr. Funk, Die Papilioniden der Bamberger Umgegend.
- Dr. Funk, Einige Nachträge zur Bamberger Flora.
- Dr. Hoh, Fluorescenz.
- Dr. Hoh, Diamagnetismus.
- J. Kress, Die Säugetiere des Steigerwaldes.
- J. Kress, Nachträge zur Flora und ornithologischen Fauna des Steigerwaldes.
- Dr. Walser, Dritter Anhang zu Haupt's Beitrag zur mineralog. Topographie von Bayern.

B. Ellner, Beobachtungen des Donatischen Kometen zu Bamberg im September und Oktober 1858.

Dr. Funk, Die Sphegiden und Chrysiden der Umgebung Bamberg's.

Fr. Drausnick, Über das Wettersteingebirg.

B. Ellner, Bamberg's Witterungsverhältnisse im Jahre 1858.

B. Ellner, Erdbeben und Orkane im Jahre 1858.

V. Bericht, 1861; 9 $\frac{1}{2}$ Bogen, dieser wie alle ff. in 8^o.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Rummel, zur fossilen Flora von Unterfranken.

Gonnermann, Über Peridermium pini corticola.

Dr. Klüster, Zweiter Nachtrag zu dem Verzeichnisse der Binnenmollusken Bamberg's.

Dr. Weiss, Die Fluorescenz der Pflanzenfarbstoffe.

J. Kress, Einige Nachträge zur Fauna der Säugetiere und Vögel des Steigerwaldes.

Dr. Funk, Die Sphingiden und Bombyciden der Bamberger Umgegend.

Dr. Schrüfer, Über die Juraformation in Franken.

K. Mois, Nekrolog R. Pfeifers.

VI. Bericht, 1863; 7 Bogen.

Dr. Schrüfer, Die Lacunosa-Schichten von Würgau.

P. Gredler, Die Tiere des Feigenbaums.

J. A. Jäckel, Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurach-Grundes.

VII. Bericht, 1864; 1) Bogen und 8 Kupfertafeln.

Dr. Schrüfer, Über den oberen Keuper und oberen Jura in Franken.

Dr. Schenk, Beiträge zur Flora des Keupers und der rhätischen Formation (mit 8 Tafeln).

Dr. Funk, Die Bienen und Wespen der Umgebung Bamberg's.

E. W. Gumbel, Dr. Schrüfer und die Bonebedschicht in Franken.

VIII. Bericht, 1868; 6 Bogen und 13 lithograph. Tafeln.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Dr. Hoh, Eröffnungsrede zu den Winter-Vorträgen.

Dr. Hoh, Über die Klangfarbe der Tonarten.

Dr. Hoh, Die Analogie der Sinnesempfindungen.

Dr. Küster, Verzeichnis der Binnenmollusken bei Liebenstein.

Dr. Ellner, Tabellen zur Berechnung der mittleren Windrichtung nach Lambert.

J. Posen, Die Krätzmilbe bei Shakspeare.

Dr. Küster, Über Insektenmissbildungen.

J. Engelhardt, Urwohnungen und Funde aus der Steinzeit in den Thälern der Aufsees und Wiesent (mit 13 Tafeln).

IX. Bericht, 1870 ; 6 $\frac{1}{2}$ Bogen.

Gesellschafts-Angelegenheiten.

Dr. Hoh, Göthe als Naturforscher.

Herzogenrath, Chemische Untersuchung des Fluss- und Brunnenwassers zu Bamberg.

P. V. Gredler, Die Tiere des Kastanienbaumes.

Jäckel, Die Säugetiere der 3 fränkischen Kreise Bayerns.

Fr. Wilke, Über singende Mäuse.

Dr. Küster, Die Binnenmollusken-Fauna von Triest, Istrien, Dalmatien und Montenegro.

X. Bericht, 1875 ; 9 Bogen.

Vorwort.

L. Frei, Meteorologische Beobachtungen aus den Jahren 1872 bis 1874.

H. Possner, Die Verbreitung irdischer Stoffe im Weltraum.

P. V. Gredler, Die Tiere des Rebstockes.

Dr. Küster, Melaeozoologische Notizen I.

Dr. Küster, Die Binnenconchylien Dalmatiens III. Die Gattung Clausilia.

XI. Bericht, I. Abtheilung, 1876 ; 10 Bogen.

Vereins-Angelegenheiten.

Th. Hoh, Meteorologische Mittelwerte als Grundlage einer Klimatologie von Bamberg.

Hoh, Über Centralheizungen mit besonderer Rücksicht auf eine hier vorgenommene Untersuchung.

Hoh, Untersuchung einiger physikal. Eigenschaften verschiedener Holzarten.

Hoh, Über die thermische Ausdehnung der Gemische von Alkohol und Wasser.

Dr. Landerer, Verschiedene Mitteilungen.

H. Possner, Das Meteoreisen von Bemdego in Brasilien.

XI. Bericht, II. Abtheilung, 1877; 9 $\frac{1}{2}$ Bogen.

Dr. Hoh, Entwicklungsgeschichte der physiologischen Akustik im letzten Decennium.

H. Possner, Über die Scintillation der Fixsterne.

H. Possner, Über das Erdlicht im Mond.

H. Possner, Versuch einer Übersicht der astronomischen Observatorien der Gegenwart.

XII. Bericht, 1882; 14 Bogen.

Dr. Roth, Beitrag zur medizinischen Statistik der Stadt Bamberg für das Jahr 1880.

Dr. Haupt, Über Käfermilben um Bamberg.

Dr. Blumm, Der mexikanische Kiemenmolch (*Amblystoma mexicanum*) seine Züchtung und Pflege.

Dr. Hoh, Psychophysische Studien über Shakspeares Hamlet.

Dr. Hoh, Entwicklungsgeschichte der physikal. Atomistik.

Dr. Hoh, Eigenbeobachtung über Farbenempfindung. Optometer. — Meteorologische Werte.

Bericht über die Vereinsthätigkeit im Winter 1881 und 82.

Mitglieder-Verzeichnis.

XIII. (gegenwärtiger) Bericht 1884 s. dessen Inhaltsverzeichnis.

V. Sammlung und Bibliothek.

Die Geschichte der Sammlung ist eines der wenigst erfreulichen Blätter in diesem historischen Rückblicke. So sehr es betont werden muss, dass ihre Anfänge zugleich grundlegend waren für die Entstehung und erste Entwicklung der naturforschenden Gesellschaft und so sehr der Eifer gerühmt werden muss, mit dem man bei der Begründung derselben ans Werk ging, ebenso sehr ist zu beklagen, dass den hoffnungsvollen Anfängen ein gedeihlicher Fortgang nicht entsprach, und dass ein vielfach widriges Geschick die verschiedenen Ansätze und

Versuche, die hinsichtlich der Ordnung und Instandsetzung der Sammlung gemacht wurden, hemmte oder gar vereitelte. — Unzulänglichkeit der materiellen Mittel, Mangel befähigter und verfügbarer Arbeitskräfte, zum allermeisten aber Schwierigkeiten lokaler Natur müssen als die hauptsächlichsten Ursachen bezeichnet werden für den im ganzen geringen Fortschritt der Sammlungsangelegenheit.

Den Grundstock der Sammlung bildeten, wie schon oben erwähnt, die petrefaktologischen Funde, die durch Dr. Kirchner und seine Sammlungs-Genossen zur Begründung der naturforschenden Gesellschaft zur Verfügung gestellt wurden. *) Als Dr. Kirchner 1850 starb, wurde dessen sehr reichhaltige Privatsammlung von Petrefakten durch die naturforschende Gesellschaft käuflich erworben. Der Kaufpreis betrug 300 fl. und wurde durch ein Darlehen aufgebracht, das ratenweise abbezahlt wurde und dessen letzte Rate im Jahre 1869 zum Abtrag gelangte. — Diese Petrefaktensammlung, entschieden der wertvollste Teil der ganzen Sammlung, enthält in sehr zahlreichen und meistens schönen, wohlerhaltenen Exemplaren ziemlich vollständig die in der Umgegend von Bamberg vorkommenden Arten der urweltlichen Fauna und Flora von der Muschelkalk-Formation an, aus dem Keuper und Lias bis hinauf zum Jurakalk und seinem Dolomite, wie aus dem Diluvium und Alluvium, darunter namentlich 2 schöne Exemplare von *Ichthyosaurus trigonodon* **) von je e. 5 m Länge, mannigfaltige Exemplare von Schädeln, Zähnen und anderen Skeletteilen von Mammuth, urweltlichen Bären, Hirschen, Rhinoceros aus den Höhlen des fränkischen Jura, ferner kleinere Sammlungen aus dem Jura in Württemberg etc.

Zu den petrefaktologischen Objekten kamen jedoch teils durch weitere Ankäufe, teils durch Geschenke noch anderweitige Naturalien, zunächst fränkische, später auch ausländische,

*) Über die Anfänge der Sammlung vergl. auch Jäck, Denkschrift für das Jubelfest der Buchdruckerkunst zu Bamberg. Erlangen 1840 (S 179.)

**) Ein weiteres *Ichthyosaurus*-Exemplar wurde im November 1871 dem Kgl. Naturalienkabinet dahier auf Wunsch des Vorstandes desselben gegen Abtretung einer entsprechenden Anzahl von Mineralien tauschweise überlassen.

so dass der Anfang zu einer förmlichen Naturaliensammlung gemacht war. Das Lokal dieser Sammlung befand sich seit der Gründung der Gesellschaft in 3 hiezu aptierten Gewölben des Lyzeumsgebäudes, die von der Kgl. Regierung um den Mietzins von 30 fl. jährlich abgelassen wurden.

In Folge der Vermehrung der Sammlungsobjekte erwachsen der Gesellschaft dringende Bedürfnisse in Bezug auf Aufstellung und Ordnung derselben. Durch die dankenswerte Munificenz des Stadtmagistrats Bamberg, welcher der Gesellschaft auf ihr Ansuchen hin im Jahre 1857 einen Zuschuss von 100 fl. bewilligte, wurde derselbe in den Stand gesetzt, wenigstens Einiges zur Beseitigung der vorhandenen Übelstände und Mängel zu thun. Die schwerfälligen und höchst unzuweckmässigen Kasten, in denen die Sammlung bisher vergraben lag, wurden in zweckentsprechende Schränke abgeändert und mit Glasfenster versehen. Sodann wurde das Bestimmen und Ordnen der Naturalien in Angriff genommen. Im Laufe der Jahre 1857 und 58 wurde ein grosser Teil der zoologischen Petrefakten von Professor Quenstädt in Tübingen wissenschaftlich bestimmt und derselbe dann in zwei Schränken aufgestellt.

Für die Ordnung der botanischen Petrefakten wurden Professor Schenk in Würzburg und Apotheker Rummel in Sommershausen in Anspruch genommen. Von Dr. Funk dahier wurde ein bedeutender Teil der Flora Bambergensis, bestimmt und geordnet, dem Kabinette einverleibt. Die Mineralien Oberfrankens und der angrenzenden thüringischen Nachbarstaaten wurden, soweit sie noch nicht vorhanden waren, angeschafft und der wissenschaftlichen Bestimmung unterworfen. — Von Professor Sendtner in München wurde eine geordnete Moossammlung dem Kabinette einverleibt. — Eine Sammlung der verschiedenen Holzarten sowie eine Samensammlung wurde aufgestellt. Ausserdem übergab Hofapotheker Lamprecht eine Algensammlung, Kuratus Engelhardt eine durch Professor Körber in Breslau bestimmte Sammlung von Flechten aus der Umgegend Bamberg's. —

Freilich veranlassten selbst diese verhältnismässig bescheidenen Anfänge für die Gesellschaft schon ein nicht uner-

hebliches Defizit. Und kaum war diese Arbeit geschehen, so wurde die Gesellschaft in die bittere Notwendigkeit einer Lokalveränderung versetzt. Da das bisherige Lokal für die Zwecke der K. Bibliothek benötigt wurde, erfolgte seitens der K. Regierung im Jahre 1859 die Kündigung desselben. Aus der peinlichen Lage, in die hiedurch die Gesellschaft geriet, verhalf der hiesige Stadtmagistrat durch sein freundliches Anerbieten, ein passendes Lokal für die Sammlung im Gebäude der ehemaligen Baderschule (nächst dem städtischen Krankenhause) zu überlassen. Im April und Mai des Jahres 1861 wurde der Umzug dorthin bewerkstelligt.

Schon bei Gründung der Gesellschaft hatte man die Absicht, die Sammlung als städtisches Eigentum zu deklarieren unter der Bedingung, dass die Unterhaltungskosten derselben aus der Kommunekasse bestritten würden. Auch in den revidirten Statuten des Jahres 1850 wurde ausgesprochen: „Die Sammlung ist Eigentum der Stadt unter der Bedingung der Unveräusserlichkeit und der Ueberlassung eines geeigneten Lokals mit der von Zeit zu Zeit nötigen Einrichtung und Vorsorge für den Unterhalt derselben.“ Eine förmliche Anerkennung dieser Schenkung erfolgte jedoch seitens der Stadt in dieser Zeit noch nicht. Erst im Jahre 1862 fand die Eigentumsfrage ihre definitive Erledigung, indem der Magistrat der Stadt Bamberg die Sammlung in das städtische Inventar aufnahm.

Als im Jahre 1866 die Lokalitäten der ehemaligen Baderschule zu einem Notspitale für verwundete Krieger eingerichtet wurden, musste auch die Sammlung plötzlich transferiert und, da ein anderweitiges Lokal nicht sogleich zur Verfügung stand, in einem nebenanstehenden, glücklicherweise trockenen Schuppen untergebracht werden.

Nach einem fast 2jährigen Lager in diesem höchst unzweckmässigen Raume wurde sie im Jahre 1868 in ein von der Stadt zur Verfügung gestelltes Lokal im Parterre der Armenbeschäftigungsanstalt (im ehemaligen Kapuzinerkloster) verbracht, allein auch hier erwies sich der Raum als völlig unzulänglich zu einer geordneten Aufstellung.

Im Jahre 1873 endlich überliess der Stadtmagistrat 3 Ge-

wölbe im Souterrain des ehemaligen Michaelsberger Klosters und jetzigen städtischen Museumslokals zu einem bleibenden Standorte der Sammlung.

Zwar war die Zahl der Naturalien unterdessen durch freundliche Schenkungen wie durch Ankäufe entsprechend vermehrt worden; es ist jedoch erklärlich, dass durch diese mehrfachen, rasch aufeinanderfolgenden Wanderungen, sowie in Folge der Aufbewahrung in den meist unzweckmässigen Lokalen die Sammlung in einem ziemlich vernachlässigten Zustande an ihrem derzeitigen Standorte auf dem Michaelsberge ankam. Leider hat die Gesellschaft es bis jetzt noch nicht dahin gebracht, die teilweise wertvollen Schätze diesem beklagenswerten Zustande zu entreissen. Hoffen wir, dass in dieser Beziehung uns eine glückliche Zukunft baldigst die wünschenswerten Mittel und die opferwilligen Kräfte zuführen möge! —

Neben der Naturaliensammlung ist an dieser Stelle auch die naturwissenschaftliche Bibliothek der Gesellschaft zu erwähnen. Das wesentlichste Verdienst um Begründung derselben erwarb sich Herr Inspektor und Professor Dr. Haupt durch Vereinigung des wenigen bereits seit der Gründung vorhandenen mit den Geschenken des geh. Rates Dr. Schönlein und den durch den Ankauf der Kirchner'schen Privatsammlung hinzugekommenen Literalien. Die Herausgabe und Versendung von Berichten gab sodann der Gesellschaft Veranlassung zur Einleitung eines literarischen Tauschverkehrs. Die Gesellschaft war so glücklich, nicht nur mit vielen Männern von hohem Rufe in der Naturwissenschaft, sondern auch mit fast allen verwandten Gesellschaften und wissenschaftlichen Akademien Deutschlands und mit bedeutenden Societäten des Auslandes in Verbindung zu treten. Unter den letzteren sind die Schweiz, Ungarn, Holland, Frankreich, England, Italien, Russland, Finnland, Norwegen, Amerika vertreten und sind die durch Vermittlung der berühmten „Smithsonian Institution“ zu Washington in Verkehr getretenen Gesellschaften Nordamerikas durch ihre reichhaltigen und geradezu grossartig ausgestatteten Publikationen, ebenso die Berichte der „Academia del Lincei“ zu Rom u. a. besonders hervorzuheben. — Dieser Tauschver-

kehr, der gegenwärtig mit 137 Vereinen in 108 Städten stattfindet, lieferte der Bibliothek den reichlichsten und wertvollsten Zuwachs, der um so willkommener sein musste, als durch die Mittel des Vereins im ganzen nur spärliche Anschaffungen erfolgen konnten. —

Auch die Bibliothek hatte im Laufe der Zeit sich mannigfachen Lokalveränderungen zu unterwerfen und erlitt im Dezember 1871 durch den Brand im alten Gewerbschulgebäude, ihrem damaligen Aufstellungsorte, eine nennenswerte Beschädigung. Gegenwärtig befindet sie sich in einem durch die Freundlichkeit des K. Realschulrektors überlassenen, vollständig zweckdienlichen Zimmer im zweiten Stock des neuen Real- schulgebäudes in 9 verschliessbaren Schränken untergebracht.

In Bezug auf die Eigentumsfrage der Bibliothek wurden im Jahre 1864 folgende Zusätze zu den Statuten beschlossen:

- 1) Die Bibliothek ist Eigentum der naturforschenden Gesellschaft mit dem Sitze in Bamberg und darf von da nicht verlegt werden.
- 2) Im Falle einer Auflösung der naturforschenden Gesellschaft wird ihre Bibliothek, um sie der Stadt für immer zu erhalten, dem der Stadt gehörigen Teil der Kgl. Bibliothek dahier als selbständige Abteilung einverleibt, mit dem bestimmten Vorbehalte, dass die Mitglieder einer neu constituirten Gesellschaft gleicher Tendenz das Recht der vollständigen Benützung derselben haben. —



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Hübsch Georg

Artikel/Article: [Geschichtlicher Rückblick auf das 59 jährige Bestehen und Wirken der naturforschenden Gesellschaft zu Bamberg \(1834-84\) 1-29](#)